

Danksagung

»Even if something looks like a solitary sport, it's a team effort«, sagte die Langstreckenschwimmerin Diana Nyad als sie 2013 nach 180 km und über 50 Stunden im Wasser in Florida an Land ging. Was diesen Punkt angeht, scheinen sich Dissertationsarbeiten und Schwimmmarathons nicht allzu sehr voneinander zu unterscheiden. Ich möchte also die Gelegenheit nutzen, mich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern aus den letzten Jahren zu bedanken.

Herzlichen Dank an Prof. Dr. Klaus Hock für die konstruktive und wohlwollende Begleitung als Erstgutachter und an Prof. Dr. Ulrike Schröder für die großzügige Unterstützung bei der Promotion und danach. Ein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Daniel Cyranka für nunmehr zehn Jahre kritische Begleitung, ohne die es die Arbeit nicht geben würde.

Vielen Dank an Prof. Dr. Martina Kumlehn und das Kollegium des DFG-Graduiertenkolleg »Deutungsmacht« für die Unterstützung des Projekts, die diskussionsfreudige Begleitung in Kolloquien und die Gelegenheit, inmitten einer Pandemie ans Meer zu kommen. Meinen Mitkollegiatinnen und -kollegiaten einen Dank für dreieinhalb Jahre kollegiale Beratung und Feedback im Kolloquium und daneben, besonders Dr. Christoph Rothenbücher, Antje Maaser, Judith Bollonghino und Paula Koch. Ein besonderer Dank an Dr. Tobias Götzke für unzählige erhellende Diskussionen, Korrekturlesen und sein unvergleichliches Organisationstalent.

Dem Kolloquium am Lehrstuhl für RW/IKT an der Martin-Luther-Universität danke ich für das geduldige Lesen vieler unfertiger Entwürfe und dem konstruktiven Feedback, darin besonders: Dr. Doris Günther-Kriegel, Dr. Conrad Krannich, Christiana Steiner, Nora Blume, Johanna Schade und Dr. Thea Sumalvico. Gleiches gilt für das Kolloquium für RW/IKT an der Universität Rostock, besonders Dr. Dominika Hadrysiewicz, Roman Hanowell und Niss-Jannes Jargstorff. Einen besonderen Dank an Joel Schmidt für das Lektorat der Texte.

Meinen Freundinnen und Freunden danke ich für all die Inspiration, Geduld und den Spaß in den letzten Jahren. Meiner Familie danke ich für ihre kontinuierliche Unterstützung.